

Sacharja Kapitel 2 und 3

Teil 1

Referent	Max Billeter
Ort	Niederdresselndorf
Datum	17.03.2000
Länge	01:06:53
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb001/sacharja-kapitel-2-und-3

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich möchte etwas vorlesen aus dem Propheten Sacharja.

Aus dem Propheten Sacharja, Kapitel 2. Und ich hob meine Augen auf und sah, und siehe, ein Mann, und eine Messschnur war in seiner Hand, und ich sprach, wohin gehst du? Und er sprach zu mir, Jerusalem zu messen, um zu sehen, wie groß seine Breite und wie groß seine Länge ist. Und siehe, der Engel, der mit mir redete, ging aus, und ein anderer Engel ging aus ihm entgegen. Und er sprach zu ihm lauf, rede zu [00:01:08] diesem Jüngling und sprich, als offene Stadt wird Jerusalem bewohnt werden, wegen der Menge Menschen und Vieh in seiner Mitte. Und ich, spricht Jehova, werde ihm eine feurige Mauer sein ringsum und werde zur Herrlichkeit sein in seiner Mitte. Hui, hui, friert aus dem Lande des Nordens, spricht Jehova, denn nach den vier Winden des Himmels breite ich euch aus, spricht Jehova, hui, entrinne Zion, die du wohnst bei der Tochter Babels. Und so spricht Jehova der Hirscharen, nach der Herrlichkeit hat er mich zu den Nationen gesandt, die euch geplündert haben. Denn wer euch antastet, tastet seinen Augapfel an. Denn siehe, ich werde meine Hand über sie [00:02:09] schwingen, sie werden denen zum Raub sein, welche ihnen dienten. Und ihr werdet erkennen, dass Jehova der Hirscharen mich gesandt hat. Jubel und freue dich, Tochter Zion, denn siehe, ich komme und werde in deiner Mitte wohnen, spricht Jehova. Und an jenem Tage werden viele Nationen sich an Jehova anschließen, sie werden mein Volk sein und ich werde in deiner Mitte wohnen und du wirst erkennen, dass Jehova der Hirscharen mich zu dir gesandt hat. Jehova wird Judah als sein Erbtal besitzen in dem heiligen Lande und wird Jerusalem noch erwählen. Alles Fleisch schweige vor Jehova, denn er hat sich aufgemacht aus seiner heiligen Wohnung.

[00:03:27] Es ist für uns alle sehr wichtig, die wir an den Herrn Jesus glauben und in dieser wunderbaren Gnadenzeit leben dürfen, in dieser Zeit, wo die Versammlung Gottes gebildet wird, dass wir sehr gut die Geschichte des Volkes Israel kennen. Denn alles, was ihnen geschah, ist zu unserer Belehrung ihnen geschehen. So berichtet uns das Neue Testament. Und wir möchten [00:04:05] uns an diesen Abenden ein wenig beschäftigen mit einem sehr kleinen Teil des Propheten Zacharia. Und damit wir die Botschaft verstehen, die Zacharia hat, müssen wir ganz kurz die Geschichte des Volkes Israel durchgehen. Damit wir die Tiefen der Gedanken Gottes in der Geschichte des Volkes Israel für uns erkennen, müssen wir das Licht des Neuen Testaments darauf

legen. Das ist eine sehr wunderbare Tatsache, dass immer ein Teil der Schrift wieder Licht wirft auf den anderen Teil. Wir können tatsächlich die Tiefen der Gedanken Gottes im Alten Testament erst richtig verstehen, [00:05:01] seitdem das Neue Testament geschrieben worden ist. Natürlich, schon damals war dieses Gesetz geschrieben worden für die, die unter Gesetz waren, und es war ein großer Segen für sie. Aber die ganz großen und tiefen Gedanken werden nur erkannt durch das Licht des Neuen Testaments. Wir denken daran, dass dieses Volk Israel geknechtet war in Ägypten, dass es erlöst worden ist. Ein Bild von unserer Erlösung. Wir haben uns vor zwei Jahren hier ein wenig damit beschäftigt, mit dem zweiten Buch Mose, und haben diese Erlösung gesehen. Wie vollständig sie war, wie wunderbar sie leuchtet auf unsere Erlösung, die wir bekommen haben durch den Glauben an den Herrn Jesus auf der Grundlage von Golgatha. Dann wurde dieses Volk nach einer [00:06:05] langen Wüstenwanderung in das Land gebracht, und dieses Land ist ein Bild davon, dass wir zu, durch den Glauben an den Herrn Jesus, den gestorbenen und auferstandenen und verherrlichten himmlischen Menschen geworden sind. Dass wir gesegnet sind mit allen geistlichen Segnungen in den himmlischen Orten. Dieses Volk wurde also ins Land gebracht. Und dann sehen wir, wie nach verschiedenen Phasen, auch sehr traurigen Phasen des Buches der Richter, dann die Blütezeit dieses Volkes kam unter David und dann unter Salomo. Dann wurde das Königtum errichtet, und dann kam David, der Mann nach dem Herzen Gottes. Gott hat ihn auf [00:07:06] den Thron gesetzt, hat ihn gesaugt zum König, und dann kam diese Zeit von Salomo, diese Zeit des Friedens. Aber schon unter der Regierung von Salomo kam ein Niedergang. Das ist sehr traurig und sehr belehrend, auch für unsere Gewissen. Salomo hat seit seines Lebens an der Mauer von Jerusalem gebaut, damit wirklich alles abgewehrt würde von irgendeinem Angriff auf diese wunderbare Stadt, wo Gott seinen Namen hat wohnen lassen. Aber, und das war das Verhängnis, er hat den Einfluss der Welt durch die Frauen hereingebracht, die er sich genommen hat aus den Nationen. Das ist [00:08:05] eine sehr ernste Belehrung für uns, dass die Welt ganz verschiedene Schattierungen hat und ganz verschiedenerlei Gefahren für uns bietet. Und wir können gegen gewisse Dinge der Welt ankämpfen und andere Dinge übersehen. Das war bei Salomo. Und es kam der Einfluss und die Frauen neigten seinem Herz anderen Göttern nach. Es gab schon einen Niedergang unter diesem weißen König Salomo. Aber dann, nachdem er gestorben war, kam dann die große Trennung in diesem Volk. Diese Trennung in zwei Stämme unter seinem Sohn Rehabiam und der zehn Stämme unter dem Rebellen Jerobeam. Diese [00:09:02] fatale Trennung im Volke Gottes. Und diese Trennung ist bis heute nicht geheilt. Das ist sehr traurig und redet sehr ernst zu unseren Herzen. Sie wird aber noch geheilt. Das ist eine besondere Freude für mein Herz, für das Volk Israel, dass diese Trennung in zwei und zehn Stämme geheilt werden wird. Aber sie wird erst geheilt, wenn der Herr Jesus kommt in Herrlichkeit. Und es gibt einen Psalm, der so wunderbar ist, der davon spricht, und das ist der Psalm 126. Ich hoffe, dass ihr den Psalm gut kennt. Da werden zuerst die Heimkehrenden aus den zwei Stämmen beschrieben und dann sagen diese Heimgekehrten aus den zwei Stämmen in Vers 4, führe deine Gefangenen oder [00:10:03] deine Heimkehrenden zurück. Da haben sie den Wunsch, dass auch diese aus den zehn Stämmen kämen und wir wissen aus Gottes Wort, dass diese Trennung wieder geheilt wurde. Wenn wir die zwei Stämme betrachten, dann sehen wir, dass sie gottesdienstlich am rechten Platz waren und am rechten Platz geblieben sind. Sie hatten immer noch Jerusalem, das Jehova erwählt hat, wo er seinen Namen hat wohnen lassen. Aber wenn wir diese Geschichte der zwei Stämme betrachten, dann sehen wir eine wechselvolle Geschichte. Es gab Könige, die gottesfürchtig waren, und es gab ganz gottlose Könige. Auch alles spricht sehr ernst zu unseren Herzen. Sie waren am rechten Platz, aber nicht immer im richtigen Zustand. Aber die zehn Stämme, [00:11:08] die waren gottesdienstlich am falschen Platz. Das erste, was Jeroboam einrichtete, war zwei gottesdienstliche Orte, Bethel und Dan. Er sagt, wir können doch dem Volk nicht zumuten, dass sie noch immer nach Jerusalem hinaufziehen. Wir geben ihnen zwei Orte, Bethel und Dan. Und wisst ihr, diese zwei Orte hat er

ingerichtet gegen Jerusalem. Da konnten sie bequem auswählen, denen Bethel besser gefiel, die gingen nach Bethel, denen Dan besser gefiel, die gingen nach Dan. Wir sehen, die zehn Stämme waren am falschen gottesdienstlichen Ort und ihr Zustand war durchgehend schlecht. Sie wurden regiert von gottlosen Königen. Es gibt einzig einige Lichtblicke, [00:12:09] dass Gott ihnen noch einige Propheten sandt. Und dann ging dieses Wort in Erfüllung, das wir schon finden im fünften Buch Mose, ganz am Anfang, was eben finde. 5. Mose 4, Vers 27, zuerst Vers 25. Wenn du Kinder und Kindeskindern zeugen wirst und ihr eingelebt seid im Land, und ihr euch verderbet und euch ein geschnitztes Bild macht, ein Gleichnis von irgendetwas und tut was Böses in den Augen Jehovas deines Gottes, ihn zu reizen, so nehme ich heute den Himmel und die [00:13:06] Erde zum Zeugen gegen euch, dass ihr gewisslich schneller aus dem Land umkommen werdet, wohin ihr über den Jordan zieht, um es in Besitz zu nehmen und ihr werdet eure Tage darin nicht verlängern, sondern gänzlich vertilgt werden und Jehova wird euch unter die Völker zerstreuen und ihr werdet übrig bleiben, ein zählbares Häuflein unter den Nationen, wohin Jehova euch führen wird. Und das ist tatsächlich geschehen. Und die zehn Stämme wurden zuerst nach Assyrien in Gefangenschaft geführt und dann später die zwei Stämme nach Babylon. Irrt euch nicht, dieser Grundsatz kommt vor uns. Gott lässt sich nicht spotten, was irgendein Mensch sät, das muss er ernten. Sehr ernste Geschichte. Aber dann gibt es Gnade. Das ist etwas sehr [00:14:07] Wunderbares für mein Herz, dass dann nach 70 Jahren, nachdem Gott diese zwei Stämme nach Babylon geführt hatte und dann die Regentenschaft wechselte zu den Persern, dass dann unter dem König Chores nach 70 Jahren Gott wiederum sein Wort erfüllte und ihnen ermöglichte, zurückzukehren. Ein kleiner Teil dieses Volkes hat diese Gelegenheit benutzt und ist nach Jerusalem und nach Israel zurückgekehrt. Und wir haben fünf Bücher der Heiligen Schrift, die von dieser Rückkehr uns berichten. Es sind das Buch Ezra und das Buch Nehemiah, [00:15:07] es ist der Prophet Hakai, der Prophet Zacharia und der Prophet Mariachi. Ezra und Hakai sprechen vornehmlich vom Altar und vom Haus, vom Tempel. Und Nehemiah und Zacharia haben hauptsächlich das Thema der Stadt Jerusalem, der Mauern und der Tore. Und damit haben wir gleich die drei wichtigen Dinge aufgezählt, um die sich alles dreht in diesen fünf Büchern, die wir jetzt erwähnt haben. Es sind drei Dinge. Erstens der Altar, zweitens der Tempel und drittens die Stadt Jerusalem. Und ich möchte [00:16:07] jetzt den Hauptgedanken dieser drei wichtigen Dinge, die sie im Vorbild zeigen, vorstellen. Der Altar ist das Bild des gemeinsamen Weges, wie wir Menschen gemeinsam Gott nahen können.

Davon spricht der Altar. Das ist der große Gedanke des Altars in diesen Büchern. Der Altar an derselben Stelle aufgerichtet, spricht vom gemeinsamen Weg, wie wir Menschen Gott nahen können. Und es gibt einen Ausdruck davon für uns gläubige Christen und das ist der Tisch des Herrn. Ich habe nicht gesagt, dass der Altar der Tisch des Herrn ist. Ich habe gesagt, ich mache das ganz deutlich. Der Altar ist der gemeinsame Weg, um Gott zu nahen, aber der Tisch des Herrn ist ein [00:17:09] Ausdruck davon. Das zweite, der Tempel. Der Tempel spricht vom Ort, wo Gott wohnt, wo er seinen Namen wohnen lässt, nein, wo er wohnt. Und das ist ein Bild von Epheser 2, Vers 22. Die Versammlung Gottes ist die Behausung Gottes im Geist. Und das Zeugnis oder der Ausdruck davon ist, wenn zwei oder drei versammelt sind zum Namen des Herrn Jesus. Und die Stadt Jerusalem spricht von der gottgemäßen [00:18:03] Verwaltung in der Versammlung Gottes, im Bilde. Davon spricht die Stadt immer. Immer, wenn eine Stadt irgendwie vor uns kommt, in der Bibel spricht sie von Verwaltung im Bösen wie im Guten. Wir haben zum Beispiel Sodom, wir haben die Stadt Mayen, wir haben dort einen Lot, einen gerechten Lot, der sitzt in der Verwaltung dieser gottlosen Stadt. Aber auch wenn Jerusalem uns gezeigt wird, dann wird uns gezeigt mit den Mauern und mit der Mauer und den Toren, die gottgemäße Verwaltung in der Versammlung Gottes. Auch wenn in der Offenbarung die Versammlung dieses neue Jerusalem, [00:19:08] diese Stadt, die vom Himmel kommt, gezeigt wird, dann geht es auch um Verwaltung. Immer, immer. Wenn die Stadt vor uns kommt, geht

es um gottgemäße Verwaltung im Hause Gottes. Nun, wenn wir jetzt zum Propheten Zacharia kommen, dann möchte ich euch etwas erzählen von meiner Jugendzeit. Zacharia spricht vornehmlich natürlich von der Zukunft, von Dingen, die noch, auch heute noch, zukünftig sind. In meiner Jugendzeit habe ich mich sehr interessiert für Prophetie. Und ich hatte einen Grund, ich war neugierig, ich glaubte, dass Gottes Wort wahr ist, [00:20:04] war bekehrt. Ich forschte in Gottes Wort, besonders in den Büchern der Prophetie, weil ich neugierig war, was kommen würde über diese Erde, wie Gott die Dinge führen würde in der Zukunft. Und ich beschäftigte mich aus Neugierde mit der Prophetie. Und dann habe ich eine Erfahrung gemacht. Im Beschäftigen dieser prophetischen Bücher der Heiligen Schrift legte sich eine moralische Verantwortung auf mein Gewissen. Und da erkannte ich, dass Gott Prophetie gar nicht geschrieben hat, um unsere Neugierde zu befriedigen, sondern Gott hat Prophetie geschrieben, indem er uns die Dinge zeigt, die zukünftig geschehen werden, damit sie hier und [00:21:01] heute einen moralischen Einfluss auf unsere Herzen und auf unsere Gewissen haben. Und das ist der große Gedanke, warum Gott Prophetie niedergeschrieben hat. Er will hier und heute, auch wenn wir uns jetzt mit dem Propheten Zachariah beschäftigen, will er hier und heute einen Einfluss moralisch, sittlich ausüben auf unsere Herzen und auf unseren persönlichen und gemeinsamen Wandel. Aber das ist nicht das Höchste. Das ist noch nicht das Wichtigste. Es ist etwas sehr Wichtiges, wenn wir das erkannt haben, aber jetzt kommen wir zum Wichtigsten überhaupt. Und das gilt jetzt nicht nur für die Prophetie, sondern das gilt für die ganze Heilige Schrift. Die ganze Heilige Schrift hat ein großes Thema, die Person des Herrn Jesus Christus. Vom ersten bis zum letzten Blatt [00:22:10] der Bibel geht es um die Person des Herrn Jesus Christus. Und es ist von allergrößter Bedeutung, dass wir in allen Schriften suchen, das was ihn betrifft. Sonst werden wir sie nicht verstehen.

Wir werden auch die Tiefen nie ausloten, wenn wir nicht das suchen, was ihn betrifft. Ich denke an jene Frage eines jungen gläubigen Mädchens, das fragte und sagte, ich habe gar keine richtige Freude mehr, Gottes Wort zu lesen. Gibt mal solche Zustände, dass gläubige Menschen keine richtige Freude mehr haben. Vielleicht sitzt auch jemand hier, könnte gut sein, der sagt, ich lese gar nicht mit so richtiger Freude die Bibel. Dann sind zwei [00:23:09] Dinge, die du bedenken musst. Erstens musst du dich im Lichte Gottes fragen, ob ungerichtete Sünden da sind in deinem Leben. Und das zweite ist, suchst du deinen Heiland in Worte Gottes, dann bekommst du wieder Freude. Und dann wirst du die Tiefen des Wortes erfassen. Und genauso ist es mit dem Propheten Zacharia, wenn wir ihn jetzt betrachten. Wir haben Kapitel 2 jetzt zuerst gelesen. Wir werden dann morgen fortfahren mit Kapitel 3. Und ich möchte jetzt die Titel zeigen. Heute ist die gottgemäße Verwaltung vor uns in dieser Stadt. Morgen sehen wir dann, wie es möglich [00:24:03] ist, als Priester vor Gott stehen zu können, in Kapitel 3, Vers 1 bis 7. Und dann sehen wir am dritten Abend, Vers 8 bis Vers 10 von Kapitel 2, das wahre Zentrum, das uns vorgestellt wird, die Person des Herrn Jesus. Also, am dritten Abend wird es nur noch um die Person des Herrn Jesus gehen. Heute haben wir also die gottgemäße Verwaltung und da wird, fängt dieses Kapitel an, und ich hob meine Augen auf. Das ist der junge Prophet Zacharia, hebt also seine Augen auf. Und [00:25:01] das ist das Erste. Wenn wir sehen, dass die Versammlung Gottes auch in einer örtlichen Zeugnis, in einer örtlichen Darstellung verwaltet werden muss, dann ist das allererste, dass wir unsere Augen aufheben. Dass wir nicht fragen, was uns gefällt und was wir wollen, sondern dass wir unsere Augen zu Gott emporheben, um seinen Willen zu erkennen. Und er sieht einen Mann mit einer Messschnur. Ich glaube, dass dieser Mann oder Engel uns zeigt im Bilde solche, die erkannt haben, dass man die Versammlung Gottes verwalten muss. Dass die sich nicht von selbst verwalten, sondern dass die Verwaltung einer Versammlung, auch einer örtlichen Versammlung, eine ernste, [00:26:09] ernste Verantwortung ist. Und dass es nötig ist, dass Brüder da sind, die diese Verantwortung sehen und sie übernehmen wollen. Das ist dieser Mann mit der Messschnur. Es ist nicht ganz einfach, ich weiß. Die ersten Verse

sind nicht ganz einfach, dieses Kapitel. Aber es hilft uns, wenn wir zum Propheten Micha gehen. Und dann finden wir in Kapitel 2, Vers 5. Das mag uns helfen. Da steht, darin wirst du niemand haben, der in der Versammlung Jehovas die Messschnur wirft, um ein Los zu bestimmen. Hier in Zacharia 2 gibt es diesen Mann oder diesen Engel, der die Messschnur [00:27:11] in der Hand hat. Das zeigt uns, dass jetzt erkannt wird, dass es eine ernste Verantwortung ist, wie wir gemeinsam den Weg gehen an einem Ort, wie wir uns versammeln. Und wir sehen diesen Engel wieder in Vers 3. Zacharia fragt ihn noch in Vers 2, wohin gehst du? Und er sagt, darum um zu sehen, Jerusalem zu messen und zu sehen, wie groß seine Breite und wie groß seine Länge ist. Und jetzt sehen wir einen anderen Engel in Vers 3. Und dieser andere Engel, [00:28:01] ich zweifle nicht daran, ist der Engel Jehovas. Das ist der Herr Jesus selbst. Wir werden ihn noch weiter finden, dann morgen und übermorgen Abend in diesem Kapitel 3, der Engel Jehovas, dieser andere Engel, das ist der Herr Jesus. Und er sagt zu dem Mann oder Engel, der die Messschnur hat, laufe, rede zu diesem Jüngling, das ist also Zacharia, und dann finden wir in Vers 4 und 5 die drei großen Grundsätze, die verwaltet werden müssen in der Versammlung Gottes im Bilde. Und das erste ist also eine offene Stadt, das zweite ist die Mauer von Feuer, das ist in sich selbst [00:29:02] ein Paradox. Und für den menschlichen Verstand eine Schwierigkeit, wir werden noch darauf eingehen, und dennoch ist es die völlige Wahrheit, diese beiden großen Grundsätze, die auch in der Verwaltung einer örtlichen Versammlung nötig sind, erstens diese offene Stadt, werde gleich versuchen zu erklären, was das ist, und zweitens diese Feuermauer. Es gibt Gläubige, die sehen nur das eine, nur die offene Stadt, und andere sehen nur die Mauer. Aber zuerst will ich jetzt erklären, was es ist. Die offene Stadt zeigt uns, dass am Platz des Zusammenkommens, und ich spreche jetzt von den Grundsätzen des Tisches des Herrn, dass prinzipiell an diesem Ort alle wahren Erleuchten [00:30:05] aufgenommen werden. Wenn sie nicht in offener Sünde leben und wenn sie nicht in Verbindung stehen mit sündigen Dingen, sei es moralisch oder lehrmäßig. Das ist ein absoluter Grundsatz, dass an diesem Platz alle aufgenommen werden, die wirklich von Neuem geboren sind und die aufrichtige Anbeter sind, die aufrichtige Herzen haben. Das muss dazu gesagt werden. Wahre Kinder Gottes, die durch ihr Wandel zeigen, dass sie Kinder Gottes sind, und die Schrift zeigt uns sehr deutlich, was der Beweis des Lebens ist. Das ist nicht schwer. Das zeigt uns Johannes, das zeigt uns Jakobus, und das sind zwei Dinge, das ist nicht so schwierig. Das erste ist Gott [00:31:03] lieben und das zweite ist, sie lieben die Brüder. Gott lieben drückt man aus durch Gehorsam zu Gottes Wort. Kann jeder sagen, ich liebe Gott. Aber der Beweis erbringen, dass man Gott wirklich liebt, ist Gehorsam zu Gottes Wort. Wenn man also bei jemand Gehorsam sieht, herzensgehorsam zu Gottes Wort, ist ein Beweis, dass er Leben hat. Ungehorsam könnte sein, dass sie Leben haben, Leben aus Gott, aber sie beweisen es nicht. Und das zweite ist, Liebe zu den Brüdern. Der Beweis, dass man Leben aus Gott hat, ist, dass man gerne bei den Brüdern ist, bei den Geschwistern ist, dass man sich bei den Geschwistern aufhält, dass man gerne und regelmässig die Zusammenkünfte der Gläubigen besucht. Und wenn also jemand sich erweist als [00:32:07] ein Kind Gottes und er lebt nicht in Sünde und er ist nicht in Verbindung mit bösen Dingen, lehrmäßig oder moralisch, dann wird er aufgenommen an diesem Platz. Das ist der eine große Grundsatz. Und jetzt komme ich zum zweiten, zu dieser Mauer von Feuer. Dieser Platz ist ein Platz, wo die Sünde gerichtet werden. Davon spricht das Feuer, ohne Frage. Das Feuer spricht davon, dass die Sünde gerichtet wird. Und der Platz des Zusammenkommens als Versammlung ist der Platz, wo die Sünde gerichtet wird. Und wenn die Sünde nicht mehr gerichtet wird, dann ist es nicht mehr der Platz des Zusammenkommens nach Gottes Gedanken. [00:33:03] Und dieses Gericht über die Sünde, das fängt an im Selbstgericht. Ich bin jetzt bei 1. Korinther 11, ihr kennt die Stellen gut. Ein jeder prüfe sich selbst im Lichte Gottes. Dieses ständige Selbstgericht, die die gemeinsam den Weg gehen und sich an diesem kostbaren Platz versammeln, versammelt zum Namen des Herrn. Sie dürfen gehen in einem ständigen Bereitschaft des Selbstgerichtes oder der Bußfertigkeit. Es genügt nicht einfach am Samstagabend, sondern es muss eine Herzens- und Lebenshaltung

derer sein, dass sie alle Zeit, sobald Gott ihnen irgendetwas klar macht, was gegen seine Gedanken sind, dass sie bereit sind sofort das zu verurteilen und wegzutun aus [00:34:04] ihrem Leben. Aber zweitens spricht dieses Feuer, dass auch wenn Sünde in flagranter Weise auftritt an diesem Platz, dass dann so jemand hinaus getan wird. Das ist 1. Korinther 5. Und es gibt natürlich im Neuen Testament sehr viel Belehrung gerade über diesen ernsten Gedanken. Und ich denke an Hebräer Kapitel 13, ihr kennt das gut, wo fängt der Abschnitt an, wir haben einen Altar, das ist der christliche Weg, um Gott zu nahen. Und dann wird da im Vorbild gesprochen von jener Opfer, die außerhalb des Lagers verbrannt werden. Und das ist derselbe Gedanke. Der Platz des Zusammenkommens als Versammlung ist ein Ort, wo die Sünde gerichtet und verurteilt wird. Das ist [00:35:07] das Feuer. Und dann kommt die Mauer. Wir brauchen eine Mauer. Das ist ein Gedanke, der die ganze Schrift durchzieht, sobald die Stadt vor uns kommt. Selbst im tausendjährigen Reich, im neuen Jerusalem, das hat eine große und hohe Mauer. Weswegen brauchen wir eine Mauer? Es gibt manchmal der Gedanke, die Mauer sei da, um die Gläubigen zusammenzuhalten. Das ist auf dem christlichen Boden nicht richtig. Die Mauer ist nicht da, um die Gläubigen zusammenzuhalten. Wer hält denn die Gläubigen zusammen? Wir kommen jetzt gleich dazu. Das ist die Person des Herrn Jesus in unserer Mitte. Und geliebte Geschwister, wenn der Herr uns nicht mehr zusammenhält, was soll uns noch [00:36:03] zusammenhalten? Und dennoch brauchen wir die Mauer, damit man weiß, was drinnen ist und was draußen.

Gottgemäße Verwaltung, davon spricht die Mauer. Und Mauern hat auch Tore. Tore sind da, und wir werden das noch sehen. Tore sind da, für diese schöne Sache Menschen hereinzulassen und sind da, für diese ernste Sache Menschen hinaus zu tun. Dafür ist die Mauer und dafür sind die Tore. Und ich sagte schon, und jetzt komme ich noch einmal auf diesen Gedanken zurück, es gibt immer wieder solche, die sehen nur die offene Stadt. Das ist nicht gottgemäß. Sie sehen nur den ersten [00:37:07] Punkt, vom zweiten wollen sie nichts wissen. Und dann gibt es das Umgekehrte, dass man nur das Zweite sieht und das Erste nicht sehen will. Der erste Grundsatz, dass prinzipiell alle aufrichtigen Kinder Gottes an diesem Platz aufgenommen werden, wenn sie frei sind von Bösem und nicht in Verbindung sind mit Bösem. Aber andererseits ist auch diese Mauer, diese Feuermauer da, die stehen muss, sonst ist es nicht der Platz nach Gottes Gedanken. Aber darum geht es nicht im Hauptgedanken der Stadt. Das sind grundlegende, zwei grundlegende Gedanken. Aber wir kommen jetzt zum Hauptgedanken, zu dem, der in der Mitte ist. Wir versammeln uns nicht um die offene Stadt und [00:38:11] wir versammeln uns nicht um die Mauer, sondern wir versammeln uns um die Person des Herrn Jesus. Das ist das Wichtige. Und das ist das Dritte, das wir jetzt haben. Und werde, Vers 5, zur Herrlichkeit sein in seiner Mitte. Also diese beiden Grundsätze müssen festgehalten werden, hochgehalten werden, damit dann die Schönheit der Person des Herrn Jesus in unserer Mitte erstrahlt, in seiner ganzen Schöne. Und es gibt Unterschiede. Es gibt Unterschiede von Ort zu Ort, je nachdem, wie man diese beiden Grundsätze festhält, die für den menschlichen Verstand ein Paradox ist, aber [00:39:05] tatsächlich die Wahrheit Gottes ist und die in vielen Übungen festgehalten werden muss. Das ist nicht so einfach, ich weiß. Es ist viel einfacher, hier das zu predigen, als dann das zu verwalten. Und dennoch stehen diese beiden Grundsätze da, damit die Person des Herrn Jesus in unserer Mitte in Wahrheit erstrahlen kann. Und darum geht es in allem, wenn es um diese Stadt geht. Nun fährt er fort in Vers 6 und sagt, fliehe aus dem Land des Nordens. Wir kommen jetzt zu einer weiteren wichtigen Wahrheit in Vers 6 und Vers 7 und ich sage sie mit einem Wort, es ist Absonderung. [00:40:02] Jetzt kommt das Bild der Absonderung, der Absonderung von der Welt. Auch ein wichtiger Grundsatz. Und wir haben zuerst in Vers 6, fliehe aus dem Land des Nordens, spricht Jehova, denn nach den vier Winden des Himmels breite ich euch aus, spricht Jehova. Hier sehen wir in Vers 6 die Absonderung von der Welt in allen Schattierungen. Die Welt zeigt sich im Allgemeinen, das ist die Schrift sehr deutlich, in drei große Bereiche. Und der eine Bereich, das ist die politische

Welt, der eine Bereich ist die kulturelle Welt und der dritte Bereich ist die religiöse Welt. Und [00:41:06] alle diese Bereiche sind gemeint von diesen vier Winden, von denen wir uns abzusondern haben. Das unbedingte Notwendigkeit, wenn wir diesen Platz des Zusammenkommens nach Gottes Gedanken weiter durch Gottes Gnade haben dürfen. Die Bedingung ist, dass wir noch bereit sind uns von der Welt in jeder Schattierung abzusondern. Es gibt drei wichtige Abschnitte im Neuen Testament, die darüber sprechen, die ihr sehr gut kennt. Der erste Abschnitt ist 2. Korinther 6. Es ist gut, den wieder mal zu lesen. Das ist die Absonderung von der Heidenwelt. Dann 1. Hebräer Kapitel 13. Das [00:42:06] ist dann die Absonderung vom Lager, vom religiösen Israel. Und der dritte wichtige Abschnitt ist 2.

Timotheus 2. Und das ist die Absonderung innerhalb des Großen Hauses. Jeder, der den Namen des Herrn nennt, steht ab von der Ungerechtigkeit. Aber dann kommt Vers 7 und es scheint eine Wiederholung zu sein. Vers 6, fliehe und in Vers 7 entrinne Zion, die du wohnst bei der Tochter Babels. Es scheint wie eine Wiederholung zu sein, aber es ist, der Vers 7 legt noch den Finger auf ein etwas Spezielles [00:43:08] der Absonderung. Babel zeigt uns den religiösen Charakter der Welt. Und er zeigt uns, diese Vers 7 zeigt uns, wie gerade das natürlich immer eine ernste Gefahr von denen gewesen ist, die sich versammelt haben zum Namen des Herrn, dass sie wieder abgleiten, indem sie nicht die religiöse, die Absonderung von der religiösen Welt aufrechterhalten. Und wir denken an jenen Vers in Offenbarung, Vers Kapitel 18. Geh aus ihr hinaus, mein Volk. Sehr ernste Mahnung auch in unseren Tagen, abgesondert von allen religiösen Einrichtungen der Menschen, die Menschen erfunden [00:44:06] haben, vielleicht sogar aus gutem Willen, manches aus gutem Willen, nützlichen Überlegungen, aber von Menschen erfunden. Sie haben ihre Augen nicht aufgehoben, um Gottes Willen zu erkennen, über die Verwaltung der Stadt. Und sie haben eigene Ideen, eigene Gedanken, versammeln sich, wie Menschen sich organisieren, wie sie es gut finden. Und davon haben wir uns ganz besonders zu hüten. Und dann sehen wir in Vers 8 und 9, dass Gott dann uns schützt und bewahrt. Das ist [00:45:01] etwas sehr Schönes für mein Herz. Seht ihr, der Platz des Zusammenkommens nach Gottes Gedanken, wenn der Ernst der Verwaltung gesehen wird, und wenn man diesen Platz verwaltet nach den Gedanken Gottes, dann ist das ein Ort, wo die Gläubigen geschützt sind, geschützt vor den Angriffen des Feindes. Das ist sehr schön. Lass mich etwas zeigen aus dem Buche Ruth. Ruth kommt auf das Feld Boas.

Kapitel 2, Vers 9. Sehen wir, wie Boas zu Ruth spricht in Vers 8. Und er sagt in Vers 9. Deine Augen seien auf das Feld gerichtet, welches man schneidet. Geh hinter ihnen her. Habe ich nicht [00:46:06] dem Knaben geboten, dich nicht anzutasten. Das sorgt der Herr Jesus selber für die Seinen an diesem Platz, dass sie nicht angetastet werden, dass sie an diesem Platz nicht verführt werden, weder in moralischer Hinsicht noch in lehrmäßiger Hinsicht. Das sorgt der Herr selber dafür. Er ist in der Mitte. Nach der Herrlichkeit hat er mich zu den Nationen gesandt, die euch geplündert haben, denn wer euch antastet, tastet seinen Augapfel an. Ein sehr schöner Gedanke finden wir auch, wenn ich den eben finde, in 5. Mose, einem sehr wichtigen.

[00:47:04] Kennen wir besonders gut Vers 4. Der Fels vollkommen ist sein Tun, und alle seine Wege sind recht. In Gott der Treue und Sondertrug gerecht und gerade ist er. Und dann in Vers 10. Er fand ihn im Land der Wüste und in der Öde, dem Geheul der Wildnis. Er umgab ihn, gab Acht auf ihn, er behütete ihn wie seinen Augapfel. Der Augapfel, das ist eigentlich etwas, was man ganz besonders bewahrt. Es ist ein menschliches Bild, um uns zu zeigen, wie Gott die Seinen behütet an diesem Platz. Wir achten sehr darauf, dass unsere Augen, unser Augapfel nicht irgendwie Schaden leiden. [00:48:03] Und genau das tut Gott mit den Seinen. Und wer dich antastet, tastet seinen Augapfel an. So spricht die Schrift hier. Und es ist einmal eine große Freude und eine große Ruhe, gibt das für

unsere Herzen, zu wissen, dass an diesem Platz Gott die Seinen bewahrt und behütet. Aber es ist auch sehr ernst. Wer dich antastet, tastet seinen Augapfel an. Wer den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott zerstören. Sehr ernste Mahnung, die wir finden im ersten Korintherbrief. Und dann haben wir den Jubel ab Vers 10. Jubel und freue dich, Tochter Zion, [00:49:03] denn siehe, ich komme und werde in deiner Mitte wohnen. Jetzt sehen wir etwas weiteres. Wir haben jetzt gesehen, dass dieser Platz ein Schutz ist für die Gläubigen. Und jetzt sehen wir aber, dass dieser Platz auch ein Platz der Freude ist, der geistlichen Freude, des Lachens, des Glaubens. Lass mich etwas zeigen aus Psalm 27, wo wir dasselbe finden. Psalm 27, Vers 4, hilft sehr, auch unseren Abschnitt zu verstehen. Eines habe ich von Jehova erbeten, nach diesem will ich trachten, zu wohnen im Haus Jehovas alle Tage meines Lebens und anzuschauen, die Lieblichkeit Jehovas, nach ihm zu forschen in seinem Tempel. Wenn David hier vom Haus Jehovas spricht, dann meint er noch [00:50:06] die Hütte. Der Tempel war noch nicht gebaut, als er dies hier schrieb. Und er meint hier die Hütte, die in der Wüste gebaut wurde, die dann in Silo stand. Und wenn er sagt, hier ich will wohnen im Haus Jehovas, meint er diese Hütte. Und dann haben wir den Schutz in Vers 5, denn er wird mich bergen in seiner Hütte am Tage des Lebens. Er wird mich verbergen in dem Verborgenen seines Zeltes. Auf den Felsen wird er mich erhöhen. Schutz und Sicherheit, das ist hier. Aber jetzt kommt das Nächste. Und nun wird mein Haupt erhöht sein über meine Feinde rings um mich und Opfer des Jubelschalls will ich opfern in seinem Zelte. Ich will singen und psalmen singen, Jehova. Genau das haben wir jetzt ab Vers 10. Wir haben den Jubelschall. Den Jubelschall an diesem Platz des Zusammenkommens, [00:51:07] wo er in der Mitte ist. Ist das nicht eine große Gnade, dass Gott uns das erhalten hat? Wenn auch in Schwachheit. Aber wir sehen, und ich möchte noch einmal unsere Gedanken zurückführen zu der Entwicklung dieses Kapitels. Es fängt nicht mit Jubelschall an, sondern es fängt dann mit Verantwortung. Und dann, wenn diese Verantwortung gottgemäß durch seine Hilfe und seine Gnade entsprochen wird, dann kommt der freie Jubelschall an diesem Platz. Und zwar der Grund des Jubelschalls ist, denn siehe ich komme und werde in deiner Mitte wohnen. Wir kennen diese Wahrheit versammelt zu seinem Namen. Da bin ich in der Mitte. Das ist grundsätzlich wahr, wenn seine Grundsätze fest [00:52:05] gehalten werden, dass der Herr Jesus jedes Mal in die Mitte kommt. Aber in dem Maß, wie wir das in unseren Herzen verwirklichen, wird er auch praktischerweise erstrahlen in unserer Mitte zum Jubel und zum Lachen des Glaubens. Seht ihr, das haben wir wieder im Psalm 126, diesen wunderbaren Gedanken. Da war unser Mund voll Lachen. Nicht jedes Lachen in der Bibel ist schlecht. Gibt es Lachen des Unglaubens, ich weiß. Und es gibt auch Lachen des Kleinglaubens bei Sarah zum Beispiel. Wir müssen nicht zu schlimm sein mit Sarah und sagen, es sei Lachen des Unglaubens bei Sarah gewesen, als sie lachte im Zelte. Abraham hat übrigens auch gelacht, nur hatte er eine andere Stellung vor dem Herrn. Er [00:53:01] fiel auf seine Knie und lachte, während Sarah im Zelte lachte. Und es war bei beiden ein Lachen des Kleinglaubens. Und wir können das auch ein wenig verstehen, wenn wir diese Situation kennen. Abraham 100 Jahre, Sarah 90 Jahre, sagt der Herr, übers Jahr werde ich wiederkommen und Sarah wird einen Sohn haben. Abraham sagt, möge doch Ismael vor dir bestehen. Das war Kleinglauben. Das Lachen Sarahs war Kleinglauben. Aber dann erfüllte Gott seine Verheißung und dann sehen wir Sarah noch einmal lachen. Nachdem Isaac geboren wurde, gibt sie diesem den Namen Isaac und das heißt Lacher. Dann lernen wir noch etwas. Wir müssen mal diese Geschichte wieder lesen. Im ersten Buch Moses, dann sagt sie, jeder der es hören wird, wird mit mir lachen. Kommt diese wichtige Wahrheit vor uns, [00:54:09] die wir gut kennen. Lachen ist ansteckend. Wir haben allen Grund, als fröhliche und glückliche Christen unseren Weg zu gehen. Wir haben Grund zu jubeln über diese wunderbare Gnade, dass der Herr immer noch verheißt hat, in der Mitte zu sein. Und diese Verheißung bleibt bestehen, bis er kommt. Und das ist ein Grund des Jubelschalls, den wir hier finden. Jubel und freue dich. Und dann sehen wir in Vers 11, viele Nationen werden sich an Jehova anschließen, einen weiteren wichtigen Gedanken, der Gedanke nach außen hin, dass wir wünschen, dass Menschen,

die noch in dieser Welt [00:55:01] sind, zum Glauben an den Herrn Jesus kommen. Ein Bild davon, ohne Frage. Die Nationen, die sich anschließen, dass wir noch Herzen haben, die verlangend sind, dass Menschen sich bekehren, dass wir evangelistische Herzen haben. Wenn wir aufhören, evangelistisch zu denken, dann wird es gefährlich. Das war die Speise. Ich denke so an Johannes 4. Das ist ein sehr schönes Bild. Da sehen wir den Herrn Jesus. Die Jünger sind weggegangen, sie kommen zurück und dann sagen sie, Rabbi, iss. Und sie fragen sich, hat ihm wohl jemand Speise gebracht? Diese Frau hat unserem Heiland Speise gebracht, hat sein Verlangen, sein Hunger gestillt, sein Verlangen [00:56:06] nach Sünden, die zum Glauben kommen. Das wird uns morgen Abend sehr beschäftigen. Dann im nächsten Kapitel. Und das darf auch unser Verlangen sein und unsere Freude sein, dass noch Menschen herzugebracht werden. Ich weiß, dass wir in Ländern wohnen, wo wir nicht eine geöffnete Tür haben. Ich komme noch in Länder, wo eine geöffnete Tür ist für das Evangelium. Und weil wir in Ländern wohnen, im Westen hier, wo die Türe nicht so offen ist für das Evangelium, darum sind wir manchmal in Gefahr, zu denken, dass Gott nicht mehr wirkt im Evangelium. Aber das ist nicht wahr. Gott fährt immer noch seine Ernte ein. Es ist immer noch die Zeit der Gnade.

[00:57:06] Es ist etwas Wunderbares, in Länder zu gehen, wo Gott noch eine geöffnete Tür gegeben hat für das Evangelium. Aber auch in unserem Land, wir dürfen diesen Dienst im Evangelium ausüben. In diesem zweiten Timotheusbrief, der da spricht von diesem tiefen Zustand und der gefährlichen letzten Tage, da ruft der Apostel Paulus Timotheus zu, tue das Werk eines Evangelisten. Und das ruft er auch heute Abend uns allen zu. Ich bin sicher, dass jeder, erlöste, eine Aufgabe hat in der Verbreitung des Evangeliums. Nicht jeder, der hat dasselbe. Nicht jeder die selbe Aufgabe, aber jeder darf [00:58:02] den Herrn fragen, wie möchtest du mich benutzen, um das Evangelium weiterzuteilen. Vielleicht einen kleinen Dienst, den man tun kann, vielleicht ganz im Verborgenen, dass niemand sieht, wo da jemand, diese wunderbare Botschaft gebracht wird vom Heil im Herrn Jesus. Ich habe mich der letzten Zeit so wieder beschäftigt mit dieser Geschichte des Gelähmten, die wir finden, als unser Herr Jesus auf Erden war, denn sie zu Vieren getragen haben, brauchte Vier. Und sie mussten sehr viele Widerstände überwinden, um ihn vor den Herrn hinzubringen. Lukas berichtet uns das sehr schön, wie er da vor den Herrn hingebacht wurde, vom Dach herabgelassen. Welche Mühe und welche Sorgfalt hat es für diese Viere gebraucht, um diesen vor den Herrn zu bringen. Lasst uns das nicht vergessen, auch in diesen letzten Tagen. Tue das Werk eines Evangelisten. Viele Nationen [00:59:09] werden sich Jehova anschließen und dann kommt das Nächste. Du wirst erkennen, dass Jehova der Herrscher mich zu dir gesandt hat. Das ist Licht. Dann schenkt der Herr an diesem Platze Licht über seine Gedanken. Licht zu haben, ist eine wunderbare Gnade. Möchten wir uns daran nicht gewöhnen. Und wenn der Herr uns noch etwas Licht gelassen hat, über seine wunderbaren Gedanken, dann ist es eine tiefe Gnade, Licht zu haben für den persönlichen Weg, Licht zu haben für den gemeinsamen Weg. Und dann finden wir in Vers 12, und Jehova wird Jude als sein Erbtal besitzen, dem heiligen Lande [01:00:08] und wird Jerusalem noch erwähnen. Das alles spricht, wie ich schon sagte, von einer noch zukünftigen Zeit, von dieser wunderbaren Zeit des tausendjährigen Reiches. Das ganze Kapitel, wo dann Jerusalem wieder erwähnt wird, wo dann der Herr in ihre Mitte treten wird und wo dann auch Jude als Erbtal erbesitzt in dem heiligen Land und Jerusalem erwähnt wird. Das ist dann die Erlösung, die auch dann für diese Schöpfung kommt. Das ist ein Thema, das Jesaja sehr schön beschreibt und das immer wieder zu meinem Herzen geht, wenn ich das lese. Der Wolf wird beim Lamm [01:01:04] weiden. Der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. Der Säugling wird spielen bei dem Loche der Natter. Was wird das sein, wenn auch die tierische Schöpfung befreit werden wird mit Ausnahme der Schlange? Von den Folgen der Sünde. Das ist die Zeit des tausendjährigen Reichs, die hier beschrieben wird und in Vers zwölf eben dieses Erbtal und dieses Jerusalem und dann beschließt er dieses Kapitel mit alles

Fleisch, schweige vor Jehova, denn er hat sich aufgemacht aus seiner heiligen Wohnung. Die Fußnote steht still, alles Fleisch. Wenn dann dieser große Tag naht, an dem der Herr Jesus kommt in Herrlichkeit und die ganze Schöpfung wiederhergestellt werden wird und er dann regieren [01:02:07] wird, seine Füße stehen werden auf dem Ölberg und dann das Ersehnte der Nationen kommen wird. Wisst ihr, was das ist, das Ersehnte der Nationen? Das ist der Friede. Dann wird Friede sein. Dann wird dieses Wort in Erfüllung kommen, dass die Engel gesagt haben, der Engel gesagt hat bei der Geburt des Herrn Jesus, Friede auf Erden. Das Ersehnte der Nationen, das wird kommen. Dann wird Friede sein und dann werden wir, werden die Menschen still sein, in Anbetung stillstehen vor Gott. Aber wir wenden es noch einmal an auf die örtliche Versammlung. Wenn der Herr Gnade schenkt, diese Dinge zu verwirklichen, indem wir unsere Verantwortung erkennen, die Versammlung [01:03:02] Gottes zu verwalten, gottgemäß, dann wird auch dieser Jubel, diese Freude bei uns gefunden werden. Dann werden wir auch ein Herz haben für die Verlorenen und dann wird auch Friede sein. Dann werden auch unsere Herzen gestillt sein. Wir werden Ruhe finden für unsere Seelen. Still alles Volk. Interessanter Schluss dieses Kapitels.

[01:04:33] Im weiner Lied und nach, hörst du uns Tag und Nacht. Durch die Hütte, die wir zu zweit aus Kraft und Rein, hörst du uns in deiner Herrlichkeit. Ja, wir preisen deine Güte, [01:05:24] mit himmlisch taktbaren Gemüte. Wie viel hast du an uns getan?

Wir zerwachen, sie macht müde. Krieg und Zeit wanken sich von Frieden.

[01:06:02] Zu jeder Zeit dein Friedreich stand. An Bittung, Preis und Lohn sei dir im Heiligtum von uns allen. Und Jesum frisch, wie göttlich ist, dass du durch die Hütte unzerfielst.